

Einleitung

Liebe Mitchristen, Liebe Laien, dies ist ein denkwürdiger Tag.

Ich persönlich und viele andere haben in den letzten Wochen seit dem Tod unseres Pfarrers Kurt Padberg am 16. November 2010 einige Dinge getan, die wir noch nie vorher in unserem Leben tun mussten.

Wir haben innerhalb von 48 h eine Internetseite aus dem Boden gestampft, ich habe jetzt einen Facebook Account, den ich bisher nur bei meinen Kindern kennen gelernt hatte, ich weiß wie man twittert - Auch etwas, das ich bisher nur aus Nachrichtenlecks aus dem Deutschen Bundestag kennen gelernt hatte – und ich habe beim Polizeipräsidenten offiziell eine Demonstration angemeldet.

Was hat uns zu all diesen Dingen geführt ? Wir haben zunächst einmal lokal in den Gemeinden Am Ennert und später dann stadtübergreifend auch bis nach Godesberg ein Medium geschaffen, um uns über die Art und Weise auszutauschen mit der die Bistumsleitung in Köln bei der Neubesetzung der der Stelle des leitenden Pfarrers im Seelsorgebereich Am Ennert mit den Laien und ihren gewählten Gremien umgegangen ist.

In der Folge fanden wir Parallelen zu den Ereignissen Am Ennert in anderen Bereichen und anderen Pfarreien, die bemerkenswerte Ähnlichkeit zum Vorgehen in unserem Fall aufwiesen. Dies betrifft nicht nur Bad Godesberg, sondern auch viele andere Stellen im Erzbistum Köln und dies führt uns zur Frage - zur eigentlichen Frage - weswegen wir hier heute Abend versammelt sind:

Wie steht das Erzbistum Köln zur Mitverantwortung und damit zur Mitwirkung der Laien und wie wird das Engagement von Christen von Köln aus bewertet und geschätzt ?

In jeder Organisation, die auf ehrenamtliche Mitwirkung angewiesen ist, werden diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren mit hoher Wertschätzung bedacht, weil man sich völlig darüber im klaren ist, dass Ziel und Arbeit einer solchen Organisation nur durch die Mitwirkung von vielen erreicht werden kann. Einzig die katholische Kirche nimmt das Engagement von Laien als Gott gegeben hin. Wenn ich mich umschaue sehe ich Menschen, die im Pfarrgemeinderat sind, ich sehe Menschen, die sich im Kirchenvorstand und Kirchen-Gemeindeverbänden engagieren, ich sehe Menschen, die bei der kfd arbeiten, ich sehe Menschen die Pfarrbüchereien organisieren, ich sehe Menschen, die zum Beispiel bei Straßensammlungen der Caritas bei Wind und Wetter von Haus zu Haus ziehen um der guten Sache willen, ich sehe Jugendleiter, Messdiener, Lektoren und Kommunionshelfer.

Die katholische Kirche ist die die Organisation, in der mit Abstand am meisten Arbeit von Laien geleistet wird. Dies ist in Zeiten des Priestermangels auch gar nicht anders machbar. Warum tun alle diese Menschen das? Sie tun das, weil ihnen Kirche nicht egal ist. Wenn uns

Kirche egal wäre, wären wir nicht hier sondern wären zuhause und würden den morgigen Grillabend vorbereiten.

Wenn also wir, denen Kirche am Herzen liegt, dann erfahren müssen, dass die Christen vor Ort der Kirchenführung in Köln offensichtlich nicht am Herzen liegen, dann trifft uns das natürlich doppelt hart. Die immer noch nicht erfolgte Antwort auf das Schreiben des Katholikenrates der Stadt Bonn und die Absage des Rudentisches aus „Termingründen“, und wohl gemerkt nicht aus Termingründen die auf der Seite der Laien bestanden haben, ist beredtes Zeichen dafür, wie Köln mit den Laien in Bonn und anderswo umgeht. Wir alle hier haben die Initiative von Monsignore Schumacher spontan gutgeheißen und haben unsere Mitarbeit und Mitgestaltung des runden Tisches angeboten. Wir sahen im runden Tisch eine Möglichkeit auf Augenhöhe zwischen den Vertretern des Erzbistums und den Pfarreien und natürlich auch den betroffenen Pfarreien über die Lage in Bonn zu beraten.

Die Absage des runden Tisches hat uns und den Katholikenrat kalt überrascht. Wir fanden aber die Idee des runden Tisches als zu wichtig, als dass man sie in sang und klanglos absagen könnte. Wir haben deshalb die heutige Veranstaltung - heute Abend beibehalten als Auftaktveranstaltungen für einen Runden Tisch, der nunmehr von Laienseite organisiert wird und zu dem in gleicher Art und Weise wie ursprünglich geplant, eingeladen werden wird.

Die Tatsache, dass statt des runden Tisches - also einem Austausch über die Sorgen und Probleme im Stadtbezirk Bonn auf Augenhöhe - eine „Informationsveranstaltung“ nach Art einer Vorlesung und dies auch noch ohne die beteiligten Gemeinden aus Bad Godesberg und Beuel stattfinden sollte, hat die involvierten Christen dann endgültig verärgert. Diesen Ärger, den wir natürlich auch kommuniziert haben, hat dann gestern Weihbischof Koch dazu veranlasste, die Marschrichtung zu ändern: die Veranstaltung findet jetzt doch unter Einbeziehung der betroffenen Gemeinden in Bad Godesberg und Am Ennert statt und es soll auch zu einem Gespräch auf Augenhöhe kommen. Die Hoffnung stirbt zuletzt: damit hoffe ich also, dass dies nicht nur aus Gründen der Schadensbegrenzung erfolgt ist sondern dass dies der erste Schritt zu einem wirklichen Neuanfang der Beziehungen zwischen der Kirchenführung in Köln und den Laien ist.

Ich sage dies ganz bewußt: Ohne diesen Neuanfang wird der Amtskirche ein Potenzial an Engagement wegbrechen, das nur schwer wieder aufzuholen sein würde. Wenn diejenigen, die in den Pfarreien die Arbeit leisten, das Handtuch werfen, dann ist das eben nicht nur ein Verlust von 2-4 % sondern das hätte eine Auswirkung wie 20-40%.

Lassen Sie mich abschließend noch einige Sätze zu einem Leserbriefbeitrag im heutigen Generalsanzeiger sagen: da wird der Generalsanzeiger kritisiert weil er (ich zitiere) „der Aktion einiger selbst ernannter Vertreter katholischer Laien durch die Berichterstattung eine übertriebene Bedeutung zumisst. Weiter heißt es: „die Herrschaften – also wir - sollen sich in den Parteien bewähren und sich nicht teilweise aus Wichtigtuerei und mangelnden beruflichen Erfolgen zur permanenten Hetze der Kirche engagieren.“

Normalerweise interessieren mich solche Dinge herzlich wenig. Dieser Beitrag enthält aber so viele Fehler und diskreditierende Unterstellungen, dass man sie doch Einzelne abhaken sollte: zunächst zu den selbst ernannten Vertretern: ein kleiner Blick auf die offizielle Internetseite der Pfarreiengemeinschaft Am Ennert und auf die neu gegründete Seite Katholiken Am Ennert macht schnell klar, dass sich hier im wesentlichen die gewählten Vertreter der Gemeinden engagieren. Mehr offizielle Legitimation lässt sich kaum darstellen. Zu der Wichtigkeit und den mangelnden beruflichen Erfolgen: ich weise hier nur ungerne auf die Promotionen und Habilitationen der dort genannten Personen hin. Wir alle sind beruflich als Selbstständige (Rechtsanwälte, Ärzte, Handwerker), als Beamte in Bundes- und Landesbehörden, als Angestellte vom Manager bei der Telekom bis zur Sekretärin und last not least als Familienmanagerin, der neudeutsche Ausdruck für Frau und Mutter beruflich erfolgreich und brauchen uns da hinter niemandem zu verstecken. Im Gegenteil: wenn wir alle unser kirchliches Engagement einstellen würden, hätten wir vermutlich eine Menge mehr Freizeit. Ich persönlich kann mir auch andere Dinge nach einem beruflichen Tag bis 19:00 Uhr vorstellen als die nächsten 2 h Verhandlungen in Köln zu führen, mich mit architektonischen Problemen beim Bau eines Kindergartens zu beschäftigen oder Personalführung in den Pfarreien zu diskutieren.

Der „Return-on-investment“ dieses zusätzlichen ehrenamtlichen Engagements bemisst sich für uns alle nicht etwa in Euro und Cent (das könnte sich wahrscheinlich noch nicht einmal das reiche Erzbistum Köln leisten) sondern in Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten für die weitere Entwicklung unserer katholischen Kirche. Die letzten Änderungen der Marschrichtung in der gemeinsamen Erklärung des Erzbistums und der Gremien der Ennert-Gemeinden sowie das gestrige Statement von Weihbischof Koch welches Sie ebenfalls auf unserer Internetseite Katholiken am Ennert finden, lässt mich hoffen, dass in Köln so etwas wie „wir haben verstanden“ passiert ist. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob diesen Worten auch tätiges Handeln folgt.

Wenn wir diesen Wandel im Kölner Erzbistum durch unsere Aktivitäten erreicht hätten, täte es mir um keine Sekunde der Arbeit Leid.

Dr. Martin Utsch

Geschäftsführender Vorstand des KV Christ-König, Holzlar

Stv. Vorsitzender des KGV „Am Ennert“